Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2002)

Heft: 5

Artikel: Grenzüberschreitende Landschaftsplanung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grenzüberschreitende Landschaftsplanung

Der Landschaftspark Wiese

Le site paysager Wiese
Le plan directeur du site paysager Wiese a été établi pour coordonner les besoins d'utilisation de ce site paysager de 600 ha, déterminer ses capacités en eau potable, les zones réservées à la détente et celles relevant de la protection de la nature. Pour développer ce site autrefois champêtre il a fallu institutionaliser une collaboration transfrontalière. Les espaces paysagers des agglomérations urbaines sont intensément et largement utilisés. La surexploitation de ces besoins provoqués par les formes d'urbanisme, de l'économie et des loisirs. Il importait, en prévoyant sur une partie de l'espace des affectations différentes, donc une utilisation intense, de protéger le cœur du site dont l'aménagement doit rester proche de la nature. Les idées directrices ont été soumises à la population, les résultats de cette consultation ont été pris en compte dans la suite de la planification. La poursuite et la réalisation du projet se feront dans le cadre d'une collaboration transfrontalière en intégrant la population encore plus fortement.

Der von den Exekutiven von Basel-Stadt (CH), Weil am Rhein (D) und Riehen (CH) 2000/01 beschlossene Landschaftsrichtplan «Landschaftspark Wiese» bezweckt die Koordination der Nutzungsansprüche in einem rund 600 ha grossen Landschaftsraum. Im Vordergrund stehen die Abstimmung von Trinkwasserfassungen, Erholung und Naturschutz. Die Entwicklungsplanung dieser ehemaligen Auenlandschaft im Verdichtungsraum erforderte eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die für die Umsetzung institutionalisiert wurde. Sie obliegt federführend dem Hochbau- und Planungsamt.

Bodenverbrauch und ungeordnete Siedlungstätigkeit prägten die letzten Jahrzehnte. Die Definition im Raumplanungsgesetz «haushälterischer Umgang mit dem Boden» gehört zum Standardvokabular nicht nur der Raumplaner, sondern auch der Politiker. Wird dieser Umgang auch durchgesetzt? Immer noch schaukeln sich Bautätigkeit und Verkehrswachstum gegenseitig auf. Besonders die Landschaftsräume in der Umgebung von Städten unterliegen hohem Nutzungsdruck. Raum ist nicht nur nutzbarer Boden, sondern Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen. In der Region Basel kommt es nicht aufgrund des Bevölkerungswachstums zur Überbeanspruchung, sondern wegen wachsender Ansprüche durch Siedlungsform, Wirtschaftsweise und Freizeitverhalten.
Der Landschaftsraum «Brüglinger Ebene» in Münchenstein (BL) wurde als Vorbild für den Landschaftspark Wiese (LP Wiese) und als Vorzeigestück partnerschaftlicher Aktivität gerühmt. Ist aber nicht gerade bei dieser ehemaligen Auenlandschaft zu fragen, ob trotz Erhaltung von naturnahen Teilen (Flussraum der Birs) und trotz Gestaltung eines Erholungsgebietes (Gartenschau Grün 80) nicht gleichwohl eine «Entstellung» durch dominierende Sportflächen und -bauten droht? Beim LP Wiese herrschen im Gegensatz dazu die ruralen Elemente Wiese, Weide, Acker, Obstgarten und Wald vor, wenn auch bewirtschaftet, so doch «naturbelassen».

Zur Planungsgeschichte des Landschaftsparks Wiese

Aufgrund intensiver Bautätigkeit für die Mitte der 60er Jahre des 20. Jh. noch wachsende Bevölkerung Basels wurden die Erholungsgebiete als bedroht erkannt. 1966 sollte das Gebiet «Lange Erlen», die Wieseebene, unter Wahrung der Trinkwassergewinnung in einen Stadtpark ausgebaut werden. Leitvorstellung war die Schaffung einer Auenlandschaft im Wechsel mit kultiviertem Gras- und Ackerland unter Einbezug von neuen Wegen, Sitzbänken, Spielplätzen, Sportgeräten, Aufforstungen, Weihern usw. Dem Gewässerschutz wurde in den 70er-Jahren allerdings höchste Priorität eingeräumt. Dies hat dem Ausbau zu Erholungszwecken Grenzen gesetzt. Überdies wandelte sich in den folgenden Jahren die anthropozentrische Betrachtungsweise zugunsten einer vernetzten, naturbezogenen Sicht.
1997 erfolgte mit Blick auf die Gartenschau Grün 99 der Stadt Weil a. R. ein politischer Vorstoss im Kanton Basel-Stadt. Gefordert wurde für die Wieseebene ein Musterbeispiel für Gestaltung und Nutzung eines Erholungsraumes. Der von den Naturschutzverbänden inspirierte Vorstoss berief sich auf das 1996 vom Regierungsrat verabschiedete Naturschutzkonzept, das die Langen Erlen als Vorranggebiet für Naturschutzaktivitäten bezeichnet. Dies bedeutet, dass Naturschutzaktivitäten vordringlich in den besonders wertvollen Gebieten zu konzentrieren sind. In der Wieseebene wird dieses Gebiet durch die Grundwasserschutzzone arrondiert.
Gespeist war die neue Planung von übergeordneten Interessen (Flächennutzungsplan der Stadt Weil a. R., Richtplanungen Basel-Stadt und Riehen). Grenzüberschreitende raumplanerische, ökologische, und wirtschaftlich-soziale Faktoren konnten sinnvoll vernetzt werden. Im übrigen waren Pilotprojekte zur Revitalisierung der im 19. Jh. kanalisierten Wiese bereits in Planung; sie wurde als Kernstück in die Planung integriert.

Umfassender Landschaftsrichtplan

Es galt ausgehend vom Bestehenden, Aktivitäten mit hohem Nutzungsanspruch in den Randbereichen vorzusehen, dafür aber grenzüberschreitend anzubieten (Auslastung erhöhen, Weiterbau minimieren). Der Kernbereich soll schonend genutzt und naturnah belassen werden.
Die Planung basiert auf folgenden Richtlinien:

- Trinkwasserversorgung sichern, Grundwasserschutz stärken. 50% des Basler Trinkwassers stammt aus den Langen Erlen

Der renaturierte Abschnitt der Wiese im unteren Teil des stadtnahen Landschaftsparks Wiese. Im Hintergrund die Industrieanlagen der CIBA in Kleinbasel.

- Revitalisierung der Wiese: Rückgewinnung der Flussdynamik, Regeneration, Raumbildung Wasser-Land
- biologische Landwirtschaft fördern: Verflechtung von Produktion, ökologischen Ausgleichsflächen und Naturschutzgebieten anstreben
- wertvolle Lebensräume und Vernetzungskorridore durch Nutzungsplanung und Verordnungen sichern
- Artenschwund verhindern, fördern standorttypischer Flora und Fauna
- standorttypische Waldgesellschaften begünstigen, störende Aufforstungen vermeiden, Waldverjüngung und Waldrandpflege fördern
- Wiederinstandsetzung naturnaher, traditioneller Strukturen (Tyche = alte Gewerbekanäle)
- ausrangierte Bahnanlagen als Naturwegeverbindungen aufwerten
- Freizeitbetätigung kanalisieren
- Bebauungen beschränken
- versiegelte Wege wo möglich rückbauen
- Verkehrsregime überprüfen, Wege markieren
- Lehrpfade anlegen, Zäune durch Hecken ersetzen
- naturbezogene Kunst unterstützen

Verfahren und Mitwirkung

Die im Januar 1998 vorliegenden Leitideen gingen in eine öffentliche Vernehmlassung. Das Hochbau- und Planungsamt lud rund 100 «Schlüsselpersonen» (aus Behörden, Universität und Verbänden sowie Private) zu 2 Veranstaltungen ein und ersuchte die rund 50 Teilnehmenden, die Leitideen zu prüfen. Der 1. Entwurf des Richtplanes wurde in einer 14-köpfigen, paritätisch zusammengesetzten Arbeitsgruppe konkretisiert. Sie setzte sich aus Vertretern von Behörden, den Industriellen Werken Basel (grösster Grundeigentümer), der Nutzer (Tierpark), der Naturschutzverbände und dem Landschaftsplaner (Hesse+Schwarze+Partner, Zürich) zusammen. In der Arbeitsgruppe wurden die Entwürfe in einem transparenten Prozess überarbeitet. Der Planungsfortschritt wurde an weiteren Veranstaltungen 1998/99 konsolidiert. Im Rahmen der Vernehmlassung 1999 fanden mehrere Ausstellungen statt. Die von der breiten Öffentlichkeit durch aufgelegte Postkarten eingebrachten Anregungen flossen in die Planung ein. Die Entwürfe wurden im Sommer 2000 öffentlich aufgelegt

Weiteres Vorgehen

Zur Zeit wird eine Massnahmenliste erstellt, die Wirkungs- und Konfliktpotentiale, Kosten, Synergien, Zeitbedarf usw. aufzeigt. Die zentrale Frage, ob es gelinge, verschiedenste Nutzungs- und Schutzinteressen unter einen Hut zu bringen, muss in den kommenden Jahren beantwortet werden. Die Umsetzungsprojekte werden in grenzüberschreitender Zusammenarbeit angegangen.

Wesentlich für die Umsetzungsenergie ist die Einbindung des Gebietes in den sogenannten «Regiobogen», eine Abfolge von Grünräumen, die, ausgehend von der Petite Camargue (F) über Friedlingen / Weil am Rhein (Tüllinger Hügel – D), Lange Erlen, Bäumlihof, Rheinhalde, Birsfelden, besser vernetzt werden sollen (z. Zt. in Planung durch das Trinationale Umweltzentrum, Weil am Rhein). Trotz bisher umfangreicher Beteiligungsverfahren ist der Einbezug der Bevölkerung, welche die zentrale Nutzergruppe darstellt, in der weiteren Planung zu verstärken. ■

▶ Landschaftsrichtplan «Landschaftspark Wiese», 2001

▶ Kooperation und Partizipation im transdisziplinären Stellimatten-Projekt, 2002: Regio Basiliensis 43/1 – Kohl J., Schmidli F.L., Gurtner-Zimmermann A.

ISBN-Nr.: 0034-3293